

neuner News #57

Das Magazin von neunerhaus
Oktober 2025



»Ich bin wieder stolz auf mich« Manuela C.

Engagiert: Manuela C. löst sich aus ihrer Schockstarre und beginnt von vorne **Seite 15**

Entschlossen: Wie Markus K. nach einer Depression wieder zurück ins Leben findet **Seite 4**

Elementar: Bergdokter Hans Sigl über Gesundheit und Gelassenheit **Seite 10**

n
eu
ner
haus
du bist wichtig

#ÜberLebenReden

Jeder Mensch kann in eine Notlage geraten. Entscheidend ist, dass es Wege hinaus gibt.

Überleben

20.573

Menschen in Österreich sind obdach- oder wohnungslos

11.500

Menschen in Wien sind obdach- oder wohnungslos



Fast jede*r Fünfte von ihnen ist unter 30

Leben*

38.015

Ärztliche Behandlungen im neunerhaus Gesundheitszentrum



19.594

Mahlzeiten im neunerhaus Café

176

Menschen in drei neunerhaus Wohnhäusern



116

Absolvent*innen am neunerhaus Peer Campus

1.064

Mieter*innen beraten und betreut



Ihre Spende macht den Unterschied. Sie ebnet den Weg vom Überleben zum Leben.

*Quelle: neunerhaus Zahlen 2024, inkl. Absolvent*innen Peer Campus seit 2019 bis 2025

Spenden Sie jetzt!

Impressum: neunerhaus – du bist wichtig

neuner News #57

Herausgeber: neunerhaus –
Hilfe für obdachlose Menschen
Gumpendorfer Straße 83–85/
Haus 4/1.DG, 1060 Wien
T: +43 1 990 09 09 900
E: hallo@neunerhaus.at
neunerhaus.at/impressum
facebook.com/neunerhaus
instagram.com/neunerhaus
LinkedIn: neunerhaus
ZVR-Zahl: 701846883

Chefredaktion: Anna Koppitsch
Redaktion: Eva-Maria Bauer,
Kristina Eggers, Michael Irschik,
Christina Liebhart, Stefanie Meier
Fotos: Christoph Liebenritt
(wenn nicht anders angegeben)

Druck: VSG Direktwerbung GmbH
Gestaltung: Schrägstrich
Kommunikationsdesign GmbH
Die Gestaltung wurde kostenlos zur
Verfügung gestellt – neunerhaus
dankt sehr herzlich.

n
e
u
n
e
r
h
a
u
s
du bist wichtig



»#ÜberLebenReden«

Was unterscheidet bloßes Überleben von Leben? Was braucht es, um ein würdiges und selbstbestimmtes Leben zu führen? Die neue neunerhaus-Kampagne #ÜberLebenReden rückt die Lebensrealitäten wohnungs- und obdachloser Menschen in den Mittelpunkt, denn um sie geht es in unserer Arbeit, in unserem Auftrag.



Wir zeigen: Jeder Mensch kann in eine Notlage geraten. Entscheidend ist, dass es Wege hinaus gibt – Überleben ist der Anfang, Leben das Ziel. Bei neunerhaus arbeiten wir an der Sicherung des Grundlegenden, der Existenz, dem Überleben. Dort hört unsere Hilfe aber nicht auf. Wir schaffen Möglichkeiten, Perspektiven und unterstützen beim Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben.

Starke (Über-)Lebensgeschichten finden Sie auch in der aktuellen Ausgabe: So spricht Markus K. (Seite 4) offen über Burnout, Wohnungsverlust und Depression. Heute arbeitet er als Peer der Wohnungslosenhilfe. Und auch Manuela C. (Seite 15) hat nach dem Verlust ihrer Familie und ihrer Wohnung dank neunerhaus den Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben geschafft. Auf Seite 10 spricht „Bergdoktor“-Schauspieler Hans Sigl mit mir darüber, wie es ihm gelingt, Zweckoptimist zu bleiben und warum es ohne Empathie und Miteinander nicht geht. Auch bei neunerhaus wissen wir, dass es eine solidarische Gesellschaft braucht. Unsere Arbeit wirkt – aber nur, wenn Menschen mithelfen, mitdenken, mittragen. Dafür braucht es Spenden – damit Überleben gesichert ist und Leben in Würde möglich wird.

Gemeinsam für mehr als Überleben: Ihre Spende zählt!

Daniela Unterholzner

neunerhaus Geschäftsführung

Inhalt

Seite **4**

Erschöpfung:
Markus K. verlor sich selbst,
dann seine Wohnung

Seite **9**

Sich einlassen:
Warum wir über's Leben
reden müssen und wie das
Leben wieder an Farbe
gewinnt, darüber schreibt
Elisabeth Hammer

Seite **10**

Bergdoktor und
Zweckoptimist: Schauspieler
Hans Sigl über Gesundheit
und den täglichen Wahnsinn

Seite **14**

Mit Kunst Gutes schaffen:
Künstlerin Veronika Dirnhofer
im Rampenlicht

Seite **15**

Trauer und Scham:
Peer Manuela C. über
schmerzhaftes Verlorene und
warum sie heute wieder
stolz auf sich ist

»Erschöpft von der eigenen Welt«

Markus K. schildert, was es heißt, aufgrund einer Krankheit nicht mehr arbeiten zu können und die Wohnung zu verlieren. Heute steht der Bewohner des neunerhaus Hagenmüllergasse wieder im (Berufs-)Leben. Er ist Peer der Wiener Wohnungslosenhilfe.





Der Tag, an dem Markus K. delogiert wurde, hat sich in sein Gedächtnis eingebrannt. 2018 wurde er an einem Montag um 6:30 Uhr morgens von einem Bohrgeräusch geweckt. Sein Türschloss wurde aufgebrochen. Acht fremde Menschen verschafften sich Zugang zu seiner Wohnung und begannen, sein Hab und Gut in Kisten zu packen. Was er am nötigsten brauchte, verstaute er in einem Rucksack und einer Reisetasche: Dokumente, Unterlagen, Dinge des täglichen Gebrauchs. Und eine Geburtskarte seines verstorbenen besten Freundes. Die Delogierung traumatisierte den gelernten Einzelhandelskaufmann. Dennoch, so erzählt er, fiel mit der Delogierung der Druck von ihm, funktionieren zu müssen. Nun galt er als „offiziell gescheitert“, wie er heute erzählt.

Erschöpft von der eigenen Welt. Wie es ist, eine Depression zu haben. Markus K. verlor aufgrund seines Burnouts und seiner Depression die Wohnung. Er war nicht mehr arbeits-

fähig, nicht im Stande, Hilfe anzunehmen oder zu suchen. Er zog sich mehr und mehr zurück, brach Kontakte ab: „Es ist nicht so, dass du nicht an dein Telefon rangehen willst, wenn es läutet. Aber du kannst es nicht. Das kann für das Umfeld schwer sein, es braucht Zeit und Sensibilität, um depressive Menschen zu erreichen“, so der heute 42-Jährige. Und er stellt klar: „Depressive Menschen fühlen nicht nichts. Das Gegenteil ist der Fall. Du fühlst viel – zu viel.“ Er beschreibt es wie eine nicht anhaltende Fahrt mit einem Karussell: „Du bist erschöpft von deiner Welt. Aber nicht auf eine produktive Weise, sondern auf eine destruktive Weise.“

Gesundheit ist mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Dieser Definition von der WHO (Weltgesundheitsorganisation) fühlt sich neunerhaus verpflichtet. Das medizinische Angebot ist umfassend: Menschen, die nicht versichert oder obdach- oder wohnungslos sind, werden im neunerhaus Gesundheitszentrum versorgt. Es werden aber nicht nur Krankheiten und

Markus K. spricht offen über seine Depression und den Wohnungsverlust, um anderen Mut zu machen.





»Das Mutmachen, oder sich selber loben, das habe ich wieder lernen müssen.«

Markus K.

Verletzungen behandelt. So sind etwa auch Sozialarbeiter*innen in der Margaretenstraße 166 im 5. Wiener Gemeindebezirk tätig, um die Lebensbedingungen der Patient*innen nachhaltig zu verbessern. Zusätzlich leistet die neunerhaus Praxis Psychische Gesundheit niederschwellige Hilfe für Patient*innen, die psychisch besonders belastet sind. Allein 2024 wurden über 1.400 Gespräche geführt.

Hilfe in den neunerhaus Wohnhäusern.

Obdach- und Wohnungslosigkeit zählen zu den extremsten Formen von Armut. Menschen, die lange Zeit auf der Straße gelebt haben, nicht wussten, wo und wie sie die nächste Nacht verbringen werden, sind oft am Ende ihrer körperlichen und psychischen Kräfte. Krankheiten verschlechtern sich. Deshalb arbeiten in den neunerhaus Wohnhäusern Betreuungsteams aus Sozialarbeiter*innen, Assistent*innen für Wohnen und Alltag, Peer-Mitarbeiter*innen, Gesundheitsfachkräfte und mobile Ärzt*innen mit externen psychiatrischen und psychologischen Fachdiensten zusammen, um die Gesundheit der Bewohner*innen zu stabilisieren, zu verbessern und – wo nötig – wiederherzustellen.

Ein langer Weg zurück. Aber einer, den er nicht alleine gehen muss. Die Wohnung zu verlieren, hieß für Markus K., nicht er selbst zu sein, sich noch weiter zurückzuziehen und

ständig auf Hilfe angewiesen zu sein – was, wie er sagt, an seinem Selbstwert nagte. Nach seiner Delogierung kam Markus K. zunächst bei Freunden unter. Der Raum war beengt, es war eine Lösung auf Zeit. Also begann Markus K. nach Unterstützung für obdach- und wohnungslose Menschen zu suchen. Einen Satz, den er gleich zu Beginn las, verinnerlichte er sofort: Man soll sich für den Wohnungsverlust nicht schämen. Nach einigen Stationen in der Wiener Wohnungslosenhilfe zog er schließlich ins neunerhaus Hagenmüllergasse. Dort wird er sich das erste Mal seit langem wieder wie zuhause fühlen.

Ein Neuanfang nach der Krise

Markus K. wurde delogiert und stand vor dem Nichts. Mit Unterstützung fand er neue Perspektiven – und hilft heute anderen. **Ihre Spende zeigt: Jeder Mensch verdient einen Neubeginn. Bitte helfen Sie mit.**



Spendenkonto ERSTE BANK
IBAN AT38 2011 1284 3049 1706
BIC GIBAAATWWXXX
neunerhaus.at/spenden



Markus K. ist stolz auf seinen Abschluss am neunerhaus Peer Campus: v.l.n.r. Markus Hollendohner (FSW), Markus K., Stephan Gremmel (neunerhaus)

Markus K. arbeitet inzwischen in der Wohnungslosenhilfe. Nach dem Einzug ins neunerhaus Hagenmüllergasse begab sich Markus K. in Therapie, in der sich langsam aber sicher ein Gedanke herauskristallisierte: Er möchte sich sozial engagieren. 2024 bewarb er sich für die Ausbildung zum Peer der Wohnungslosenhilfe am neunerhaus Peer Campus. Was 2017 als innovatives und vor allem mutiges Projekt startete und gemeinsam mit dem Fonds Soziales Wien (FSW) entwickelt wurde, ist mittlerweile nicht mehr aus der Wiener Wohnungslosenhilfe wegzudenken: Ehemals obdach- und wohnungslose Menschen arbeiten Seite an

Seite mit Sozialarbeiter*innen und anderen Berufsgruppen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe. Peers bringen ihre Perspektive und ihre Expertise als ehemals Betroffene ein. Für viele Absolvent*innen des neunerhaus Peer Campus ist es der erste Schritt zurück in die Berufswelt.

Der siebenmonatige Zertifikatskurs* verlangt den Teilnehmer*innen vieles ab: Sich mit der eigenen Geschichte auseinandersetzen, Praktika absolvieren, Abschlussarbeiten schreiben und eine Abschlusspräsentation halten. Nicht alle, die die Ausbildung beginnen, beenden sie auch. Markus K. hat die Ausbildung 2025 erfolgreich abgeschlossen. Seit einigen Monaten arbeitet er in einer Einrichtung der Wiener Wohnungslosenhilfe. Er begleitet Betroffene zu Behördenterminen, führt Entlastungsgespräche, ist für sie da – und hat tiefstes Verständnis für ihre Situation, über die er sagt: „Das ist keine Endstation.“ #

Markus K. ist Teil der Kampagne #ÜberLebenReden. Was für ihn den Unterschied zwischen Leben und Überleben ausmacht, erzählt er hier: neunerhaus.at/ueberlebenreden

#ÜberLebenReden

Wir rücken die Lebensrealitäten wohnungs- und obdachloser Menschen in den Mittelpunkt. Im Zentrum stehen persönliche Erfahrungen, mutige Erzählungen und Fragen, die sonst selten gestellt werden.

Wohnungslosigkeit ist eine extreme Form von Armut. Jede*r kann in eine Notlage geraten. neunerhaus setzt sich dafür ein, dass Wohnen, Gesundheit und soziale Teilhabe für alle zugänglich sind – weil Überleben allein nicht reicht.

*Der Kurs wird vom FSW gefördert.

»Damit das Leben wieder an Farbe gewinnt«

Auch in einem reichen Land wie Österreich, mit einem sozialen Netz, auf das man sich grundsätzlich verlassen kann, geraten Menschen in existenzielle Notsituationen. Obdach- und Wohnungslosigkeit sind die gravierendsten Formen davon. Es ist ein Existenzkampf, der tiefe Spuren hinterlässt und für viele lebensverkürzend sein kann. Doch niemand wird von heute auf morgen obdach- oder wohnungslos. Und darauf richten wir unseren Blick: Auf jene Momente, in denen Menschen nicht nur stolpern, sondern wirklich drohen, abzustürzen. In denen es ums Überleben geht, was die finanziellen Grundlagen betrifft, das Wohnen, die Gesundheit und die Psyche – und was wir sonst noch notwendig brauchen, um über die Runden zu kommen. Wir schauen auf jene Menschen, die schon jetzt am Rande stehen und deren Überlebenskämpfe so groß sind, dass sie sie ohne Unterstützung nur sehr schwer gewinnen können.



Es liegen schwierige Jahre vor uns, auch in Österreich. Derzeit befinden wir uns in einer Rezession. Wir wissen, dass die Armut steigen und bei vielen weniger im Geldbörserl sein wird. Auch als Sozialorganisation sind wir damit konfrontiert, dass die öffentlichen Mittel knapp und die Spendengelder umkämpft sind. Hinter den abstrakten Wirtschaftsprognosen, Armutsstatistiken, Budgetkürzungen und Wohnkostensteigerungen bleiben die Konsequenzen für unsere Mitmenschen jedoch meist verborgen: Schulstart, Ausflug, neue Schuhe für die Kinder. Eine kaputte Waschmaschine. Steigende Lebens- und Energiepreise. Krankheit und Einkommensverlust. Einsamkeit und Depression. Häusliche Gewalt, die ausgehalten wird, um nicht auf der Straße zu landen. Rechnungen, die nicht mehr bezahlt werden können. Wohnungsverlust.

In unserer Kampagne #ÜberLebenReden sprechen wir genau darüber. Wir reden über das Leben, wir zeigen Menschen und ihre Geschichten. Wir tun das auch in einer Zeit, in der die Weltlage schwierig ist. Gerade jetzt müssen wir darauf aufpassen, dass wir Menschen nicht auseinanderdividieren, sondern zusammenbringen. Indem wir über das Leben reden und uns auf die Geschichte unseres Gegenübers einlassen, schaffen wir das.

Bei neunerhaus setzen wir uns jeden Tag für Menschen ein, deren Geschichten oft ungehört bleiben. Und wir arbeiten täglich daran, ihre existenzielle Notsituation und die Phase der ganz großen Verzweiflung, der ganz großen Ausgesetztheit, selten und kurz zu halten. Damit das Leben drum herum wieder an Qualität und an Farbe gewinnt. Das ist unser Anspruch. Das ist unser Auftrag.

Elisabeth Hammer

neunerhaus Geschäftsführung

Im Gespräch

»Hinschauen. Hinhören. Handeln.«

Schauspieler Hans Sigl im Gespräch
mit neunerhaus Geschäftsführerin
Daniela Unterholzner.



Daniela Unterholzner: Abseits von Ihrer Rolle als „Der Bergdoktor“, was macht für Sie Gesundheit aus?

Hans Sigl: Ich denke, zuallererst braucht man ein Bewusstsein sich selbst gegenüber, einen Blick auf sich selber, der wertvoll und positiv ist – und daran scheitert es manchmal. Wenn du die Verantwortung bekommen würdest für jemanden, auf den du aufpassen und für den du sorgen musst, dann würdest du alles tun, damit es diesem Menschen gutgeht. Seltsamerweise, wenn man dann dieser Mensch selber ist, ist

man nicht mehr so aufmerksam, dass es diesem Menschen gut geht. Dann achtet man vielleicht weniger auf ausreichend Bewegung, auf mentale Gesundheit. Dabei ist es so wichtig, den ganzen Stress wegzukriegen, um wieder zu sich zurückzufinden.

Unterholzner: Was machen Sie, um wieder zu sich zurückzufinden?

Sigl: Ich schaue, dass ich ausreichend Ruhe kriege und mache so verlangsamende Dinge wie Golf spielen, ein sehr meditativer Sport, der mir hilft, abzuschalten. Ich gehe gern spazieren – manche würden es „Waldbaden“ nennen – und ich schwimme sehr gerne. Bahnen – 30 bis 60 Minuten, nicht unbedingt schnell, aber regelmäßig. Dieses „Herausziehen“ aus dem täglichen Wahnsinn, in welcher Form auch immer, ist wichtig.

Unterholzner: Dabei ist in unserer Zeit gerade so viel in Veränderung. Wie gehen Sie mit den ganzen Entwicklungen und Unsicherheiten um?

Sigl: Das Bewusstsein, Dinge beim Namen zu nennen und offen anzusprechen, schützt davor, krank zu werden und schützt vor Entwicklungen,

Zur Person

Hans Sigl wurde 1969 in der Steiermark geboren und hat in Innsbruck eine Ausbildung als Schauspieler, Sänger und Tänzer absolviert. Er ist erfolgreicher Schauspieler, Moderator und Entertainer, einem breiten Publikum durch seine Rollen in den Serien SOKO Kitzbühel und Der Bergdoktor bekannt. Gemeinsam mit einem befreundeten Psychiater gründete Sigl die Hörbuchreihe Hörfreunde zur Entspannung und Meditation für mentale Gesundheit: www.hoerfreund.info



»Dieses ‚Herausziehen‘ aus dem täglichen Wahnsinn, in welcher Form auch immer, ist wichtig.«

Hans Sigl



Hans Sigl sprach mit Daniela Unterholzner über Selbstfürsorge, Waldbaden und Dankbarkeit.

die über einen hereinbrechen. Auch, dass man auf den anderen schaut. Empathie und das Miteinander sind ganz wesentlich. Hinschauen, hinhören, die Sinne aktivieren, das würde viel nutzen, und das tue ich auch.

Unterholzner: Gab es auch schwierige Momente in Ihrem Leben?

Sigl: Logisch, wie in jedem Leben hat es auch in meinem Situationen gegeben, wo es nicht so gelaufen ist, wie man es sich vorgestellt hat – sei es beruflich oder privat. Das Leben über 50 bringt etwas Positives mit sich, nämlich, dass man gelassener über alles nachdenkt. Ich beschreibe mich immer als Zweckoptimisten, somit habe ich meine Krisen auch als Challenge gesehen: Ich habe einen Plan, ich habe ein Ziel, und wenn der Weg dorthin einmal kurz verbaut war oder es anders gelaufen ist, habe ich mir gedacht: ‚Na, wird schon für etwas gut sein.‘

Unterholzner: Vielen Menschen fällt das nicht so leicht.

Sigl: Ich war relativ schnell auf mich allein gestellt, habe mit 16 alleine gewohnt, mein Leben – ich denke sogar gut – irgendwie gemeistert und gelernt: Wenn ich nichts für mich tue, dann tut es keiner. Wenn Lebensumstände allerdings ganz akut bedroht sind, dann ist es natürlich einfach gesagt, ‚Komm ins Tun, irgendwie wird es schon gehen‘. Jetzt spiele ich seit 19 Jahren einen Arzt und verbringe auch viel Zeit im Krankenhaus. Die große Dankbarkeit, wenn man während des Drehs in die Klinik hineingeht und dass man da auch wieder gesund rausgehen kann, verfliegt sehr schnell. Man macht sich generell wenig Gedanken über die Gesundheit – nur wenn sie nicht mehr da ist, ist sie elementar.

Unterholzner: Vielen Dank für das Gespräch! #



25. neunerhaus Kunstauktion

Am 3. November 2025 lädt die neunerhaus Kunstauktion ins MAK Wien. Ersteigern Sie Werke renommierter Künstler*innen und unterstützen Sie damit Menschen ohne Zuhause – für neue Perspektiven und Chancen. Einlass ab 18:00 Uhr, Auktion ab 19:00 Uhr. Mitbieten vor Ort, schriftlich, telefonisch oder online. Alle Werke und Infos finden Sie hier: neunerhaus.at/kunstauction



Becher(n) für den guten Zweck!

Beim Konzert von My Ugly Clementine in der Arena Wien durften wir nicht nur großartige Musik genießen, sondern auch den Becherpfand für neunerhaus sammeln. Danke an die Band für ihre Solidarität, an die Arena Wien fürs Möglichmachen – und an alle, die ihren Becher gespendet haben.



Unternehmer*innen aufgepasst!

Engagement beginnt dort, wo Wirtschaft und Verantwortung sich treffen. Der Lebensmittelhändler HOFER stärkt uns seit 2017 den Rücken – mit wertvoller finanzieller Unterstützung für das neunerhaus Gesundheitszentrum und einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit.

Auch der erfolgreiche Gastronom Bernd Schlacher, Eigentümer der Motto Group, steht uns helfend zur Seite: Im Juni initiierte er eine beeindruckende Spendenaktion für das neunerhaus Café – ein Projekt, das ihm persönlich sehr am Herzen liegt.

Werden auch Sie Partner*in von neunerhaus! Wir freuen uns auf Sie: neunerhaus.at/kooperationen

Danke für Ihre Worte

Uns erreichen immer wieder Rückmeldungen, die mehr als Worte für uns sind. Sie sind Zeichen von Mitgefühl und Anteilnahme und bestärken uns in unserer Arbeit für obdach- und wohnungslose Menschen. Danke.

»Ich schätze Euer Projekt: Gesundheit und ein Dach über dem Kopf sind Voraussetzungen für ein menschenwürdiges Leben.« Eva G.

»Man sollte glauben, dass in Österreich alle Menschen Zugang zu medizinischer Hilfe haben! Tragisch, dass das nicht so ist! Ich schätze das Engagement von neunerhaus sehr!« Margit B.

»Mich beeindruckt das neunerhaus unter anderem damit, dass die Bewohner ihre Haustiere behalten können.« Ilse C.

»Ich möchte obdachlosen Menschen helfen, damit sie ein Dach über den Kopf bekommen und wieder ein selbstbestimmtes Leben führen können.« Lotte H.

»Die Entstehung von Obdachlosigkeit oder fehlender Krankenversicherung ist in einem reichen Land wie Österreich nicht zu akzeptieren.« Irene K.

du bist wichtig



Benefizkonzert Sinfonia Academica

Am 23. März 2026 laden die Sinfonia Academica erneut zum Benefizkonzert zugunsten neunerhaus. Es erwartet Sie ein Abend voller Harmonien im Mozartsaal des Wiener Konzerthauses. Unter der Leitung von David Holzinger präsentieren die Sinfonia Academica Dmitri Shostakovichs Scherzo No.1 in fis-moll Op.1 sowie Vaughan Williams' farbenreiches und selten aufgeführtes Konzert für Tuba mit Solist Leo Summer. Den Abschluss bildet Dvořáks monumentale 9. Symphonie „Aus der neuen Welt“ mit ihren mitreißenden Melodien.

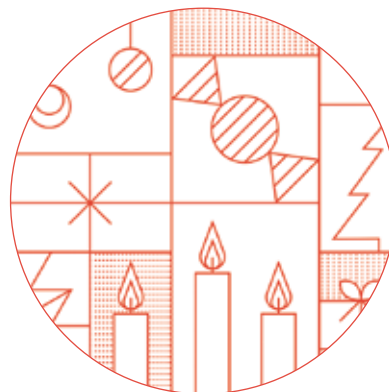
Lassen Sie sich von der Musik verzaubern und tun Sie gleichzeitig etwas Gutes. **Karten sind ab Anfang Dezember unter konzerthaus.at oder an der Konzerthaus-Kassa erhältlich.**



Unvergessenes Gedenken

Rund um Allerheiligen gedenken wir gemeinsam unseren verstorbenen Testamentsspender*innen. Unsere jährliche Gedenkveranstaltung findet heuer am 23. Oktober 2025 am Friedhof Südwest statt. Als Zeichen der besonderen Würdigung haben wir im Eingangsbereich von neunerhaus eine Schlüsselwand gestaltet – in Form eines Daches, versehen mit den Namen unserer Testamentsspender*innen. Sie ist Ausdruck bleibender Verbundenheit und steht für ein neues Zuhause.

Mehr Informationen:
**[neunerhaus.at/
testamentspenden](http://neunerhaus.at/testamentspenden)**



24 Türchen in unserem Adventkalender

Das ganze Jahr öffnen wir Türen für obdach- und wohnungslose Menschen. Zu Weihnachten öffnen wir zusätzlich 24 Türchen für Sie – als Danke an unsere Spender*innen und alle, die es noch werden wollen. Jeden Tag haben Sie die Chance, einen wundervollen Preis zu gewinnen. Der neunerhaus Adventkalender startet am 1. Dezember 2025! Alle Infos unter: **neunerhaus.at/adventkalender**



Punschstand für neunerhaus

Auch heuer lädt die FH des BFI Wien wieder zum Punsch trinken für den guten Zweck – mit guter Musik, feinen Getränken und geselliger Weihnachtsstimmung. Kommen Sie am 13. Dezember 2025 zwischen 12:00 und 19:00 Uhr auf die Mariahilfer Straße, Höhe Nr. 114 vorbei und stoßen mit uns an.

»Kunst gehört zum Menschsein«

Künstlerin Veronika Dirnhofer über Politik im Alltag, Privilegien und Rasenmäher, die über uns drüberfahren.

Unverhältnismäßiger Reichtum und Butterseiten. Die aus Vorarlberg stammende Künstlerin Veronika Dirnhofer sagt über sich selbst, sie sei auf die Butterseite gefallen. Sie ist in Österreich geboren und konnte studieren. Da sie auch an der Akademie der Bildenden Künste lehrt, sei sie nicht zwingend auf den Verkauf ihrer Bilder angewiesen. Auch das ein Privileg: „Meine Kunst kann dadurch frei entstehen – außerhalb von Marktlogik und gesellschaftlichen Bühnen.“

Dirnhofer malt, lehrt und engagiert sich.

Und sie ist politisch: „Politik ist alles. Politik ist, wie wir wohnen, wie wir miteinander umgehen, im Kleinen, im Großen, bis zu Kriegen.“ Und das fließt auch in ihre Werke ein. Ihre Themen: Klimagerechtigkeit, Flucht, soziale Gerechtigkeit. Übermäßiger Reichtum auf der einen und Armut und Einsparungen im Sozialbereich auf der anderen Seite. „Man hat das Gefühl, über alle fährt gerade der Rasenmäher drüber“, sagt sie und meint damit die aktuelle Sozialpolitik.

Das macht einen Unterschied. Dieser krisenhaften Zeit, in der wir leben, tritt die Künstlerin mit einer simplen, aber entscheidenden Auffassung entgegen: „Im Grunde sind die Menschen gut.“ Sie ist der festen Überzeugung, dass durch das Verstehen, durch das Miteinander reden, Gemeinschaft entsteht. Und hier wären wir bei diesem „im Kleinen“, im Umgang miteinander: „Ob ich jemanden anlächle und nicht irgendwie grantig oder deppert bin, wenn ich raus gehe, das macht einen Unterschied.“

Kunst gehört zum Menschsein. Ob Kunst zum Überleben beitragen kann, beantwortet Dirnhofer zunächst mit einem klaren ‚Ja‘, um dann zu sagen: „Wenn es um existenzielles Überleben geht, dann ‚Nein.‘“ Doch in einer guten Gesellschaft, die für sie eine freie Gesellschaft ist, „gibt es einfach Kunst, weil Kunst individueller Ausdruck ist.“ Und deshalb gehört für sie Kunst auch zu ihrem eigenen Menschsein.

Veronika Dirnhofer spendet seit 19 Jahren

jährlich eines ihrer Werke für die neunerhaus Kunstauktion. Ein Engagement, das sie als „Tropfen auf dem heißen Stein“ bezeichnet. Hier müssen wir ihr widersprechen. Jedes Werk macht einen Unterschied. #

Veronika Dirnhofer spendet zum 19. Mal ein Werk für die neunerhaus Kunstauktion.



Im Portrait

»Wieder stolz auf sich sein«

Manuela C. verlor erst ihre Eltern und dann ihre Wohnung. Hier erzählt sie von ihrem Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben.



Erinnerungen an eine schöne Kindheit.

Manuela C. wuchs als glückliches Kind in Wien auf. Als junge Erwachsene arbeitete sie in einer Trafik. Sie liebte den Umgang mit den Kund*innen, lauschte den Geschichten der älteren Damen, die morgens in die Trafik kamen. Eine erste Zäsur war der schwere Autounfall im Alter von 24 Jahren, bei dem sie nur knapp mit dem Leben davonkam. Der Weg zurück in ein gesundes Leben war mühsam.

Vor 15 Jahren erkrankte die Mutter von

Manuela C. schwer. Zwischen Diagnose und ihrem Tod lagen nur wenige Monate. Manuela C. musste mitansehen, wie ihr Vater am plötzlichen Verlust zerbrach: „Der Papa ist zur Hälfte mitgestorben.“ Nur wenige Jahre nach dem Tod ihrer Mutter musste sie das Begräbnis ihres Vaters organisieren. Als schließlich auch ihr geliebter Onkel verstarb und sie somit den letzten Verwandten aus ihrer Familie verloren hatte, fiel sie in ein Loch. Sie öffnete keine Briefe mehr, bezahlte keine Rechnung, ihre Mietschulden stiegen. 2018 wurde sie delogiert.

Für einige Wochen kam sie bei einer Freundin

unter. Wie viele Frauen, die eine Zeit lang von Couch zu Couch ziehen, um nicht auf der Straße zu landen, war Manuela C. verdeckt wohnungslos. Als sie schließlich in ein Übergangsquartier zog, stand sie zunächst unter Schock: Das Leid der anderen und die eigene Ausweglosigkeit waren zu viel. Ihre Verzweiflung wich allmählich und ihr Tatendrang kehrte zurück. Sie organisierte sich selbst einen Wohnplatz in einer Einrichtung nur für Frauen. Dort kochte sie für die Mitbewohnerinnen, sie hörte ihnen zu und war für sie da. Und sie begann in einer niederschweligen Einrichtung für obdachlose Menschen ehrenamtlich zu arbeiten. Als man sie ermutigte, die Ausbildung zum Peer der Wohnungslosenhilfe am neunerhaus Peer Campus zu machen, zögerte sie zunächst noch.

Heute wohnt sie wieder in ihren eigenen vier Wänden. Im Frühjahr 2025 ist sie eine von 18 Absolvent*innen am neunerhaus Peer Campus. Im September trat sie ihre erste Arbeitsstelle nach Jahren an. Sie ist wieder stolz auf sich und weiß, dass es auch ihre Eltern wären. #

Zurück ins Leben finden

Manuela C. verlor alles – und fand mit Unterstützung zurück in ein selbstbestimmtes Leben. Heute hilft sie anderen in ähnlichen Situationen. Ihre Spende hilft, dass dieser Weg auch für andere möglich wird.



Spendenkonto ERSTE BANK
IBAN AT38 2011 1284 3049 1706 | BIC GIBAATWWXXX
neunerhaus.at/spenden



DIE ENERGIE VON WIEN

ist für alle da.

Und da.

Und da.

Und da.

Und da.

Und da.

Und da.

Was uns wichtig ist: Ein Wien, in dem sich niemand um seine Energie sorgen muss.
Deswegen ist unser 12 Millionen Euro Energiehilfe-Paket immer da, wo es gebraucht wird.